



Erinnerung, Verantwortung, Aufgabe, Warnung: „Wir müssen uns an die Geschichte erinnern, über sie sprechen und sie anerkennen, denn nur so ist eine Versöhnung und eine gemeinsame Zukunft möglich.“

Lesen Sie auf S. 2



Mehrere Jahrhunderte in Bildern: „Die Geschichte des Ortes“, so kann man die Ausstellung nennen, die in Plawniowicz präsentiert wurde, denn zu sehen gab es vieles, was mit der Ortschaft zu tun hatte.

Lesen Sie auf S. 3



Langjährige Wissensvermittlung: Ich lernte geschichtliche Ereignisse und Persönlichkeiten aus Oberschlesien kennen, wie sie sonst nur in der speziellen Fachliteratur erwähnt werden.

Lesen Sie auf S. 4

Nr. 12 (370), 30. Juni – 13. Juli 2017, ISSN 1896-7973

Jahrgang 29

OBERSCHLESISCHE STIMME

Informations- und Kulturbulletin des Deutschen Freundschaftskreises in der Woiwodschaft Schlesien

Ustron: Festival der deutschen Kultur

Deutscher Schlager nicht nur für die Deutschen!



Die Tanzgruppen präsentierten sich auf der Bühne mit sehr unterschiedlichen Tanzprogrammen

Der 24. Juni 2017 war ein besonderer Tag für die deutsche Minderheit in der Woiwodschaft Schlesien. Es war der Tag des Festivals der deutschen Kultur in Ustron (Ustrón), dies war jedoch nicht der einzige Grund zu Freude. Man kann sagen, dass das Festival ein Durchbruch für die Deutsche Minderheit in der Woiwodschaft Schlesien war, denn zum ersten Mal nach dem Jahr 1945, fand in Ustron in der Öffentlichkeit eine Veranstaltung der Deutschen statt.

Diese Tatsache sehen die Vertreter der Deutschen Minderheit als einen sehr großen Erfolg an und das ist er auch, denn man kann erkennen, dass die Mehrheit und die Minderheit an einem Strang gezogen haben und eine Veranstaltung organisierten, die bei allen Besuchern und Gästen für gute Stimmung sorgte.

Dafür waren hauptsächlich die Kulturgruppen der Deutschen Minderheit zuständig. Das Programm des Tages war sehr umfangreich, denn alles begann schon um 12 Uhr mit einer ökumenischen Andacht, die seitens des Eichendorffchores aus Ratibor unter der Leitung von Anna Dawidów musikalisch umrahmt wurde. Der kulturelle Teil fand am Ring statt, wo jeder bis in die Abendstunden mitmachen konnte.

Bunt und abwechslungsreich waren die Auftritte auf der Bühne in Ustron. Es gab singende Kleinkinder, Jugendliche, es wurde getanzt und das nicht nur auf der Bühne! Während der vielen Auftritte hat das Publikum sich gerne eingeschaltet und fleißig mitgetanzt, mitgesungen und natürlich mitgeklatscht. Sehr positiv ist die Gruppe „Żuczki“ aus Ziemientzitz beim Publikum angekommen. Die kleinen Kinder in schönen schlesischen Volkstrachten sangen sich in die Herzen der Besucher. Aber auch die anderen Gruppen, wie „Forte“, die Tanzgruppen „Tworkauer Eiche“, „Lenczok“, „Arabeska“, „Mażoretki“ und die Folkloregruppe „Raciborzanie“ vom Verein „Zródło“ bekamen viel Applaus. Das sind nur einige der Gruppen, die auf dem Festival aufgetreten sind. Die Organisatoren, der Deutsche Freundschaftskreis in der Woiwodschaft Schlesien und die Stadt Ustron, haben auch an die kleinsten Teilnehmer gedacht. Es gab eine Kinderecke mit Wettbewerben, Spielen und Animationen.

Wie es eigentlich dazu kam, dass sich diese zwei Organisatoren gefunden ha-

Zum ersten Mal seit 1945 fand in Ustron in der Öffentlichkeit eine Veranstaltung der Deutschen statt!

ben, erklärt Ireneusz Szarzec, Bürgermeister von Ustron: „Wir bemühen uns in Ustron zu solchen Initiativen immer mit offenen Armen heranzugehen. So, dass wir mit vielen unterschiedlichen Organisationen bei uns kooperieren und uns gemeinsam über die Ergebnisse in unserer Stadt freuen können. Die Deutsche Minderheit ist hier schon seit langem aktiv, daher kam letztes die Idee, so ein großes Festival gemeinsam zu organisieren.“ Für den Bürgermeister ist die Zusammenarbeit mit der Deutschen Minderheit kein Neuland, denn wir er selbst sagt: „Die Zusammenarbeit basiert auf mehreren Ebenen, man kann die Treffen und Schulungen, erwähnen, die die Minderheit organisiert oder auch z.B. Veranstaltungen, wo sie mit ihren Auftritten das Programm bereichert.“

Ab 18:30 Uhr gehörte die Bühne den Stars des Abends DANY, ELBGLANZ und TOBY. Obwohl die Besucher da schon einige Stunden gefeiert hatten, war die Stimmung trotzdem oder vielleicht genau deswegen wunderbar und alle haben kräftig mitgesungen und getanzt. Die Veranstaltung war eine sehr gute Werbung für die Deutsche Minderheit, denn an diesem Tag haben viele der Besucher an dem Festival ganz zufällig teilgenommen, die Ustron besucht haben und sehr überrascht waren, dass die Deutsche Minderheit so aktiv ist.

Eine breite Fotoberichterstattung vom Festival finden Sie auf der Facebook Seite von „Mittendrin“.

Monika Plura



„Żuczki“ aus Ziemientzitz sang sich in viele Herzen



TOBY und ELBGLANZ vor dem Auftritt in Ustron



Joanna Szarek-Tomala und Łukasz Kocur führten zweisprachig durch den Tag

Fotos: Mateusz Ulański

Aus Sicht des DFK-Präsidiums

Gedenken

Vor wenigen Tagen begingen wir die Gedenkfeiern für die Opfer des Lagers „Zgoda“ in Schwientochlowitz (Świętochłowice). Man konnte feststellen, dass die diesjährigen Feierlichkeiten trotz schlechten Wetters deutlich mehr Teilnehmer versammelten, als das Jahr zuvor. Ebenfalls in den Medien konnte man ein größeres Interesse an den Feierlichkeiten zur Kenntnis nehmen. Solch eine Präsentation ist für uns wichtig. Sie gibt uns Hoffnung für die Zukunft. Ein „Dankeschön“ für die Teilnahme geht an alle Vertreter aus unseren DFK-Kreisen.

Auf der anderen Seite, was man der Wirkung der Zeit zuschreiben kann, denn seit den tragischen Ereignissen von 1945/46 sind schon über 70 Jahre vergangen, musste man leider feststellen, dass sich unter den Teilnehmern fast keine Zeitzeugen mehr befanden. Das Filmteam aus Deutschland, das vor Ort war um von den Feierlichkeiten zu drehen, hatte Probleme, noch lebende Zeitzeugen zu finden.

Es ist gut, dass wir uns der Organisation der Feierlichkeiten angenommen haben, die vor Jahren die Familien der Verstorbenen in Zgoda und die DFK-Ortsgruppe Ruda O.S. (Ruda Śląska) initiierten.

Hätte sich unsere Organisation nicht verpflichtet, die Gedenkfeier zu organisieren, wäre die Erinnerung an „Zgoda“ in Vergessenheit geraten. Seit ein paar Jahren übernimmt der Deutsche Freundschaftskreis mit unterschiedlichem Aufwand die Organisation der Gedenkfeiern. Die diesjährigen Feierlichkeiten helfen uns, mit Optimismus in die Zukunft zu sehen.

Unsere Aktivitäten können sich nicht nur auf die Förderung der Kultur und Sprache beschränken. Wir müssen auch Maßnahmen ergreifen, die für die Erhaltung unserer Identität und der Förderung der lokalen Geschichte sorgen. Feierlichkeiten, wie die in „Zgoda“, aber auch in Laband (Labędy), einem Stadtteil von Gleiwitz, Tost (Toszek) und Miechowitz (Miechówice) dienen genauso der Öffentlichkeitsarbeit als auch der Erhaltung der Erinnerung an die damaligen Geschehnisse.

Schon heute lade ich Sie zur der Teilnahme an den Feierlichkeiten in „Zgoda“, aber auch in anderen Ortschaften, die im kommenden Jahr stattfinden, ein. Gleichzeitig bitte ich um Ihr Wohlwollen und die Hilfe bei der Organisation dieser Feierlichkeiten. Das ist sehr wichtig für unsere Gesellschaft.

Eugeniusz Nagel



Ratibor: Gala der Wettbewerbe in der Woiwodschaft Schlesien

Die Preisträger stehen fest!

Am Mittwoch, den 14. Juni 2017, fand im Kulturhaus Strzecha in Ratibor die Preisträger-Gala der Wettbewerbe statt, die von der deutschen Minderheit in der Woiwodschaft Schlesien organisiert werden.

Ausgezeichnet wurden Teilnehmer, die an der 16. Deutscholympiade für Grundschulen und der 13. Deutscholympiade für Gymnasien im Bezirk Schlesien teilgenommen haben. Belohnt wurden auch die Teilnehmer des 16. Gesangswettbewerbs für Grundschulen und Gymnasien sowie die Teilnehmer des Eichendorff-Schülerwettbewerbs für Grundschulen, Gymnasien und Oberschulen des Bezirks Schlesiens.

Jedes Jahr nehmen immer mehr Schüler aus verschiedenen Ortschaften in der Woiwodschaft Schlesien an den Wettbewerben teil. Das Niveau der Schüler wird von Jahr zu Jahr besser, das erkennt man im sprachlichen wie auch im schriftlichen Teil der jeweiligen Wettbewerbe. Wie wichtig solche Wettbewerbe für unsere Region sind,



Einige der Preisträger der Wettbewerbe

wie auch die deutsche Sprache, erläuterte die Sejmabgeordnete Gabriela Lenartowicz: „Für unseren Landkreis sind solche Initiativen Werbung. Vor allem ist es aber ein wichtiger Kultur- und Bildungsaspekt für die Kinder und Jugendlichen. Jede Sprache öffnet uns für die Menschen, denn die Sprache dient ja der Kommunikation. Nichts ist jetzt in der heutigen Welt wichtiger als Kommunikation, Verstehen

und Verständnis. Das Erlernen einer Sprache ist auch eine Quelle für die Kreativität. Das Wort ist das Wichtigste, der Anfang von allem. Bei solchen Wettbewerben, die die Fremdsprache fördern, sieht man die Vorteile der Mehrsprachigkeit. Man sieht, dass die Kinder und Jugendlichen nicht nur die Sprache kennen, sondern sie auch interpretieren können wie z.B. beim Singen oder Rezitieren.“



Landrat Ryszard Winiarski lobte das Engagement der Teilnehmer und Organisatoren

Seit Jahren haben die Wettbewerbe ein großes Ansehen. Der Kultursaal in Ratibor war zur Gala voller Besucher, denn er versammelte alle Teilnehmer der Wettbewerbe samt ihren Familien und Betreuern und natürlich auch den eingeladenen Gästen. Alle warteten gespannt auf die Ergebnisse, es fand sich aber auch Zeit für Danksagungen an die Teilnehmer selbst, denn obwohl nicht alle gewinnen konnten, haben alle viel Arbeit



Während der Gala haben sich die Gewinner der jeweiligen Plätze mit ihren Beiträgen präsentiert

geleistet, wie Józef Kuc, Vizevorsitzender des Deutschen Freundschaftskreises erwähnte: „Ich bin den Teilnehmern sehr dankbar für das Engagement, das Sie geleistet haben, denn es gab mehrere Stufen und Etappen bis zu der Gala und die erforderten von den Jugendlichen viel Zeit und Arbeit und das ist lobenswert.“ Das Wichtigste an diesem Abend war jedoch die Bekanntgabe der Gewinner.

Ewelina Stroka

Die diesjährigen Gewinner der Wettbewerbe in der Woiwodschaft Schlesien:

16. Deutscholympiade für Grundschulen

1. Natalie Grüner
2. Laura Malcharek
3. Robert Radaj

13. Deutscholympiade für Gymnasien

1. Kamil Mucha
2. Michael Gorgosch
3. Dominik Gunerka

16. Gesangswettbewerbs für Grundschulen und Gymnasien

Kategorie: Solokünstler, I-III

Grundschule

1. Martyna Kroker
2. Philip Cizek
3. Hanna Kamalla

Kategorie: Duette, I-III Grundschule

1. Fabian Dąbrowski und Jakub Pytlik
2. Joanna Badurczyk und Piotr Wallach
3. Natalia Machowska und Nadia Tomaszewska-Handall

Kategorie: Solokünstler, IV-VI Grundschule

1. Marta Plura

2. Lucia Kamalla

3. Emilia Stromska

Kategorie: Duette, IV-VI Grundschule

1. Dominika Juzek und Natalia Matus
2. Dominika Hanslik und Marta Hupias
3. Antonina Dobrowolska und Jan Bizgwa

Kategorie: Solokünstler, I-III Gymnasium

1. Wiktoria Bańczyk
2. Luisa Marscholke
3. Paulina Bluszcz

Kategorie: Duette, I-III Gymnasium

1. Alicja Zając und Agata Górka
2. Edyta Pietrasz und Wojciech Zychma
3. Marcelina Staniek und Kamil Kowalski

Eichendorff-Schülerwettbewerb für Grundschulen, Gymnasien und Oberschulen

Gedicht – Grundschule

1. Laura Śliwka
2. Martyna Nowak
3. Julia Kerner

Gedicht – Gymnasium

1. Dominika Bania
2. Sandra Różalska
3. Doris Hein

Gedicht – Lyzeum

1. Anna Groeger
2. Natalia Buboń
3. Sara Lopocz

Prosa – Grundschule

1. Klara Koletzko
2. Milvana Fidoska
3. Laura Żurek

Prosa – Gymnasium

1. Karolina Koletzko
2. Michael Gorgosch

3. Mateusz Kordula

3. Magdalena Burszyk

Prosa – Lyzeum

1. Dawid Bedrunka
2. Nikolina Posmyk
3. Jakub Kupka

Gesang – Grundschule

1. Martyna Kijas
2. Julia Parys

Gesang – Gymnasium

1. Monika Olejnik
2. Agata Wydra

Gesang – Lyzeum

1. Natalia Bedrunka

Alle Platzierungen der Finalisten und Preisträger in den verschiedenen Kategorien finden Sie auf der Internetseite des Deutschen Freundschaftskreises im Bezirk Schlesien www.dfkschlesien.pl.

Schwientochlowitz/Ruda: Gedenkfeier für die Opfer des Lagers Zgoda

Erinnerung, Verantwortung, Aufgabe, Warnung

Diese Worte fielen bei den Gedenkfeierlichkeiten für die Toten des Nachkriegslagers Zgoda in Schwientochlowitz (Świętochłowice) am häufigsten. Die Geschichte des Nachkriegslagers Zgoda ist nämlich ein Erbe, das nicht in Vergessenheit geraten darf. Es geht hier jedoch nicht nur um Erinnerung. Die Geschichte muss auch an jüngere Generationen weitergegeben werden, denn nur so warnen wir davor, welche Konsequenzen der Nationalismus haben kann.

In Schwientochlowitz gab es zur Zeit des Zweiten Weltkrieges das nationalsozialistische Konzentrationslager Eintrachthütte, ein Außenlager des KZ Auschwitz, und ab dem Jahr 1945 das kommunistische Arbeitslager Zgoda, wo vorwiegend Deutsche und Oberschlesier inhaftiert waren. Inoffiziell wird die Zahl der Opfer auf 2500 geschätzt. Seit über 20 Jahren wird im Juni den Opfern des Nachkriegslagers Zgoda gedacht. Zuerst haben die Gedenkfeierlichkeiten die Zgodaüberlebenden mit ihren Familienangehörigen begangen, dann hat die Deutsche Minderheit der Woiwodschaft Schlesien das Organisatorische übernommen.

Die vom Deutschen Freundschaftskreis im Bezirk Schlesien organisierten Gedenkfeiern in Ruda (Ruda Śląska) und Schwientochlowitz fanden am 17. Juni 2017 statt. Die Feier begann mit einem feierlichen Gottesdienst in der St.-Paul-Kirche in Ruda. Die Messe wurde von Pfarrer Wilke aus Marl zelebriert, dessen Vater 1945 im Lager Zgoda zu Tode kam. Mitzelebrianten waren Pfarrer Dączyński aus Königshütte (Chorzów) und Pfarrer Brzoska von der evangelisch-lutherschen Kirchgemeinde Schwientochlowitz. Nach der Messe ging es zum

Denkmal für die Opfer des Lagers Zgoda auf dem Friedhof in Ruda. Das Denkmal gibt es schon seit 22 Jahren und wurde dank des Engagements der Zgodaüberlebenden und von Familienangehörigen der Opfer aufgestellt. „Das war meine Idee, dieses Denkmal hier aufzustellen. Mein Schwiegervater ist in diesem Lager zu Tode gekommen. Ich wollte sowohl ihm als auch anderen, die hier verstorben sind, gedenken. Das ist mir gelungen, dank der Unterstützung der ehemaligen Häftlinge des Lagers, u. a. dank Herrn Gruschka und Frau Boreczek. Meine Ehefrau hat auch mitgeholfen. Anfangs gab es Probleme, doch 1995 ist es uns gelungen und das Denkmal wurde enthüllt und geweiht“, so Józef Małek aus Rybnik, der jedes Jahr zu den Feierlichkeiten kommt.

Die Gedenkfeierlichkeiten endeten am Lagertor Zgoda – dem einzig übriggebliebenen baulichen Nachweis über das Lager Zgoda in Schwientochlowitz. Zuerst wurden Kränze und Blumen niedergelegt. Danach ergriffen die geladenen Gäste das Wort. Dass Zgoda nicht nur ein Ort der Erinnerung, sondern auch der Verantwortung ist, darauf machte Sabine Haake, Konsulin der Bundesrepublik Deutschland



Kranzniederlegung am Denkmal vor dem Lagertor Zgoda

Foto: Anita Pendzialek

in Oppeln, aufmerksam: „Wir müssen uns an die Geschichte erinnern, über sie sprechen und sie anerkennen, denn nur so ist eine Versöhnung und ein gemeinsames Gehen in die Zukunft möglich. Solche Orte sollten uns aber auch daran erinnern, dass wir hier in Europa eine Verantwortung haben, an dem Frieden zu arbeiten, die Minderheitenrechte zu bewahren, für Toleranz zu werben und eine friedliche Zukunft zu schaffen.“ Zgoda sollte auch bewusst machen, dass vor uns eine wichtige Aufgabe steht. „Wir leben in Zeiten, wo Nationalismus und Faschismus sich erneuern. Zgoda ist ein perfekter Beispiel dafür, wozu das führen kann. Hier kamen Menschen ums Leben, die unschuldig waren. Sie mussten sterben, weil sie einer anderen Nationalität angehörten“, so Stanisław Korman, Vizepräsident von Schwientochlowitz. Sowohl Henryk Mercik,

Vorstandsmitglied der Woiwodschaft Schlesien, als auch Stanisław Korman haben am Lagertor Zgoda von der Aufgabe gesprochen, jungen Menschen

zu übermitteln, was hier in Zgoda vor Jahren geschah. „Jugendliche müssen wissen, was hier passiert ist und wir müssen auf die Konsequenzen dieser Geschehnisse hinweisen“, sagt Korman. Es sei jedoch enorm wichtig, dies jetzt zu tun, unterstrich Konsulin Haake: „Die Zeitzeugen werden aufgrund ihres Alters immer weniger. Ein persönliches Gespräch mit einem Menschen, der in solch einem Lager gewesen ist, ist für junge Leute wichtig. Ein persönliches Treffen ist etwas anderes, als ein Buch zu lesen oder einen Film zu sehen. Mich hat es vor ein paar Jahren tiefst berührt, als hier eine Dame war, die als Jugendliche ins Lager kam, und mir erzählt hat, wie es ihr da Tag für Tag ergangen ist und was sie da miterleben musste. Das ist eine Erfahrung, die darin bestärkt, sich dafür einzusetzen, dass so etwas in der Zukunft nicht wieder passiert.“

Anita Pendzialek

In tiefer Trauer geben wir bekannt, dass

Urszula Lipka

(Mutter des Vorsitzenden)

von uns gegangen ist.

Die Feier zur Beerdigung findet am 30. Juni 2017 um 10:30 Uhr in der Kapelle bei der St.-Georgs-Kirche in Gleiwitz-Laband (ul. Radosna 2) statt.



Plawniowitz: 700 Jahre Ortschaft

Mehrere Jahrhunderte in Bildern

700 Jahre Ortsjubiläum wurde am Wochenende 17. und 18. Juni in Plawniowitz (Plawniowice) gefeiert. Genau vor 700 Jahren wurde die Ortschaft zum ersten Mal in Verzeichnissen schriftlich erwähnt. Ob sie schon früher existiert hat, kann man nur vermuten.

Zum Jubiläum waren mehrere Veranstaltungen geplant, die wichtigsten fanden jedoch am 17. und 18. Juni statt. Die zweitägigen Feierlichkeiten wurden seitens der Gemeinde Rudzinitz (Rudziniec), den Bewohnern Plawniowitz und dem örtlichen Deutschen Freundschaftskreis vorbereitet und durchgeführt.

Plawniowitz ist Ziel von vielen in- und ausländischen Touristen, dank des Schlosses der Familie Ballestrem, das sich dort befindet. Das Schloss wurde zwischen 1882 und 1885 erbaut. Im Juni dieses Jahres lockte jedoch nicht nur das Schloss die Touristen in den Ort, sondern auch das Programm der Jubiläumsfeierlichkeiten.

Ausstellung über Plawniowitz

Am 17. Juni sorgte die Deutsche Minderheit für das Programm. In Zusammenarbeit mit dem örtlichen Geschichtsfreund Leonard Seichter wurde eine Ausstellung zur Geschichte von Plawniowitz vorbereitet. Ewelina Klaka, die Vorsitzende des Deutschen Freundschaftskreises in Plawniowitz, erinnert sich, wie alles angefangen hat: „Die Idee zur Ausstellung entstand vor zwei Jahren. Wir haben in Plawniowitz einen Sammler von Geschichtsdokumenten, Leonard Seichter, der über Jahre viele Sachen über unseren Ort gesammelt hat, diese wollten wir den Menschen zeigen und das passiert jetzt, anlässlich des Jubiläums 700 Jahre Plawniowitz.“

„Die Geschichte des Ortes“, so kann man die Ausstellung nennen, die im örtlichen Feuerwehrsaal präsentiert wurde, denn zu sehen gab es vieles, was mit Plawniowitz zu tun hatte. Unter den Exponaten befanden sich



Ausstellung über Plawniowitz

Leonard Seichter erhielt nicht nur Dankesworte für das Ausleihen der Exponate, sondern auch einen neuen historischen Gegenstand für seine Sammlung

zahlreiche Fotos, Postkarten, Bilder, Dokumentenmappen und andere Gegenstände. Die Ausstellung stand während des Wochenendes für alle interessierten Besucher offen, und dies ist eine Besonderheit, denn normalerweise befinden sich alle Exponate im Haus des Sammlers und sind nicht für die Allgemeinheit zugänglich.

Ein Leben im Museum

Leonard Seichter sagt selbst über sich: „Ich lebe in einem Museum, denn alle Exponate befinden sich normalerweise bei mir zu Hause. Ich wollte meine Schätze allen zeigen, denn jeder sollte die Vergangenheit kennen und sie



Leonard Seichter während der Übergabe der Geschenke

schätzen.“ Drei Wochen wurde alles vorbereitet und die letzten zwei Tage vor Ausstellungsbeginn in dem Saal der Feuerwehr aufgebaut. Die Exponate sind sehr wertvoll, nicht nur aus ideellen Gründen, sondern auch in anderer Hinsicht, erklärte der Autor. „Viele der heute präsentierten Exponate sind sehr teuer und wertvoll, deswegen musste ich sogar eine Person zum Bewachen der Ausstellung engagieren“, so Seichter.

Während der Ausstellungseröffnung referierte Ewelina Klaka kurz über die



Viele interessierten sich für die Geschichte des Ortes und der Ausstellungsraum war voller Besucher

Eine gute Zusammenarbeit

Krzysztof Obrzut, Gemeindevorsteher von Rudzinitz, freut sich über die gute Zusammenarbeit zwischen der Gemeinde und der Deutschen Minderheit, sei es bei der Vorbereitung des Jubiläums oder im alltäglichen Leben: „Die Zusammenarbeit zwischen der Gemeinde und dem Deutschen Freundschaftskreis ist sehr gut, in jeder Ortschaft funktioniert eine Ortsgruppe und fast in allen Ortschaften findet mindestens ein Mal im Monat eine Hl. Messe in deutscher Sprache statt. Die Ausstellung ist hervorragend, wir können sehen, wie Plawniowitz früher ausgesehen hat, dem Autor gebührt Dank dafür, dass er so viele Jahre all diese Schätze gesammelt hat und wir diese jetzt sehen können.“

Für den zweiten Tag war ein breiteres Programm vorgesehen. Alles fing mit einem Marathonlauf an. Um 12 Uhr fand eine Hl. Messe statt und anschließend gab es mit der Blaskapelle „Świbie“ einen Umzug zum Festplatz, wo auf die Besucher der kulturelle Teil der Veranstaltung wartete. Es gab viele Auftritte, unter anderem der schon erwähnten Blaskapelle und von Kindergruppen sowie der Gruppe „Flowers“ und als Abschluss fand ein Tanzabend mit der Gruppe „Zodiak“ statt.

Monika Plura

Beuthen: Kreisfest der deutschen Kultur

Ein Fest mit langer Tradition

Schon seit über 25 Jahren wird in Beuthen das Kreisfest der deutschen Kultur veranstaltet. Am 17. Juni versammelte der Saal des Theaters Rozbark in Beuthen bei dem alljährlichem Kreisfest wieder einmal alle Ortsgruppen des DFK-Kreisverbandes Beuthen.

Fast 180 Personen haben an dem Kreisfest der deutschen Kultur in Beuthen (Bytom) teilgenommen. Das Bühnenprogramm des Festes umfasste zahlreiche Auftritte und Konzerte. Am Anfang präsentierten sich die Jugendgruppe der deutschen Minderheit „Piccolo“ aus Beuthen und der Heimathor. „Auf die Gäste wartet noch der Auftritt der Solistin Barbara Orlńska, die mit „Piccolo“ zusammenarbeitet. Die Konzerte von Paulina Klosa aus Neustadt (Prudnik) und Julia Ledwoch, die ebenfalls aus der Oppelner Wojewodschaft kommt, stehen auch noch bevor. Die Veranstaltung wird abgeschlossen mit einem Tanzabend“, erklärte Marcin Jaksik, der Vorsitzende des Kreisverbandes Beuthen. Neben Musik gab es für die Besucher auch ein Wissensquiz über Deutschland und über den Deutschen Freundschaftskreis im Bezirk Schlesien.

Unter den Gästen war eine starke Vertretung der Beuthener Stadtver-



Das Kreisfest der deutschen Kultur in Beuthen versammelte DFK-Mitglieder aus allen Ortsgruppen des Kreises Beuthen

waltung. Dazu gehörten der Präsident der Stadt Beuthen Damian Bartyla, die Mitglieder der Stadtrates Marek Wilk und Iwona Pakosz und der Vorsitzende des Stadtrates Mariusz Janas. „Das sind Personen, mit denen wir im Alltag zusammenarbeiten und die wir eingeladen haben, um Danke zu sagen“, so Jaksik. Vertreter der Stadtverwaltung kann man fast bei jeder Veranstaltung der Deutschen Minderheit in Beuthen treffen. „Ich bemühe mich, bei jeder Veranstaltung und Feier, die von der deutschen Minderheit in Beuthen veranstaltet wird, dabei zu sein. Diese

Gruppe ist sehr aktiv und offen, was mich sehr freut. Sie macht vieles, und das auch für Beuthen und die Einwohner unserer Stadt. Das heutige Fest ist daher nicht nur eine Gelegenheit, die deutsche Kultur zu präsentieren, sondern auch eine Gelegenheit zur Integration der Gesellschaft“, sagte Stadtpräsident Bartyla.

Die Deutsche Minderheit in Beuthen arbeitet jedoch nicht nur mit der Selbstverwaltung zusammen. Ein weiterer und besonderer Gast des Kreisfestes in Beuthen war Henryk Akselrad, der Vorsitzende des Vereins



Auf die Gäste wartete ein abwechslungsreiches Kulturprogramm, darunter ein Auftritt des „Heimathores“

der Beuthener Juden. „Wir sind, kann man sagen, Zwillingenorganisationen. Wir sind beide kulturelle Minderheitenorganisationen. Wir kennen uns seit Jahren. Derzeit sprechen wir mit Herrn Jaksik über gemeinsame Initiativen“, so Akselrad.

Für solch eine multikulturelle Gesellschaft ist die Stadt Beuthen offen: „Beuthen ist eine Stadt mit reicher Geschichte. Es ist eine multikulturelle Stadt mit Einwohnern verschiedener Nationalität. Die Deutschen haben ein herrliches Kapitel in der Geschichte der Stadt geschrieben. Das vergessen wir

nicht und sind dafür dankbar. Solche Treffen sind deswegen sehr wichtig und erfreulich“, sagt Bartyla.

Die Gäste waren mit der Veranstaltung sehr zufrieden: „Ich bin zum ersten Mal da, aber es gefällt mir hier sehr! Die Atmosphäre ist sehr gut und die Menschen wundervoll. Ich fühle mich hier wie zu Hause!“, sagte eine junge Dame, die zum ersten Mal dabei war. Ein anderer Besucher, der nebenan saß, fügte hinzu: „Es ist schön, weil wir hier auch die deutsche Sprache hören können, und das findet man nicht überall!“

Anita Pendzialek



Pawlau: 20-jähriges Jubiläum des Chores „Cantate“

Ein Botschafter der deutschen Kultur und Musik

Der Chor der Deutschen Minderheit „Cantate“ aus Pawlau (Pawłów) feierte am 11. Juni das Jubiläum seines 20-jährigen Bestehens. Gefeiert wurde die Runde Zahl mit einem Jubiläumskonzert in der Kirche in Pawlau.

Alles begann am 7. September 1997, an diesem Tag bekam der Chor bei einer Heiligen Messe offiziell den Namen „Cantate“. Seit dieser Zeit ist der Chor ein fester Bestandteil des Kulturlebens im Kreis Ratibor. Das 20-jährige Bestehen haben die Sänger und Sängerinnen gemeinsam mit der Dirigentin Gabriela Grytner gefeiert. An den Feierlichkeiten hat auch der Gründer des Chores, Norbert Glatter, teilgenommen und sich sentimental an die Anfänge erinnert: „Ich habe damals zu meinen Freunden gesagt, hört mal, ich habe einen Dirigenten, ich singe in Deutschland in zwei Chören, der kommt mit mir hierher, und er wird euch eine Woche lang dirigieren. Natürlich habe ich das erst mit meinem Dirigenten abgestimmt. Ich habe zu den



Chor „Cantate“ beim Jubiläumsauftritt

Freunden gesagt: am Sonntag, den 25. August, um 18 Uhr, müssen hier vor der Kirche 60 Leute stehen, es waren aber an diesem Sonntag 65 Personen da! Der Dirigent, der war begeistert! Damals haben noch viele Deutsch gesprochen, und er war verwundert und fragte mich, was die Menschen hier machen, warum sind sie nicht in Deutschland? Ich erklärte, dass sie hier wohnen. Dann hat er eine Woche lang mit ihnen täglich drei Stunden geübt und dirigiert.“

Heute, nach 20 Jahren, nach diesen Geschehnissen, ist Norbert Glatter immer noch sehr stark mit Pawlau und dem Chor verbunden, denn wie er selbst sagt: „Hier ist meine Heimat! Im Polnischen gibt es kein Wort „Heimat“, Heimat ist etwas, was bindet, mit der Kirche, mit den Leuten, mit den Nachbarn. Ich komme immer wieder gerne in die Heimat zurück.“

Nicht nur Norbert Glatter ist stark mit dem Chor verbunden, sondern



Alle haben dem Chor weitere 20 Jahre und viele Erfolge gewünscht
Foto: Anita Pendzialek

auch viele andere, darunter auch Regina Malcharczyk, die Leiterin des Chores, denn wie sie selbst zugab, wenn eine Probe ausfällt, ist der Tag nicht komplett: „Zurzeit hat der Chor 22 Mitglieder. Wir bereiten uns jetzt für die Aufnahmen für unsere zweite CD vor. Es soll eine CD mit deutschen Weihnachtsliedern werden. Wir üben generell ein, zwei Mal in der Woche, wenn die Probe ausfällt, kann ich sagen, dass mir etwas fehlt.“

Auch andere Chöre und Kulturgruppen haben die Feierlichkeiten zum Jubiläum unterstützt, nicht nur mit ihrer Teilnahme, sondern auch mit ihren Auftritten. Auf die Gäste wartete eine bunte Mischung von Musik in der Kirche in Pawlau. Gesungen hat außer den Jubilaren der Eichendorff Chor aus Ratibor, der Chor Malgorzata aus Lyski, der Männerchor der Herz-Jesu Kirche aus Ratibor sowie die Gruppe Forte. Es spielte das Streich Quartett 4ever.

Der Chor der deutschen Minderheit „Cantate“ entstand als gemischter Amateurchor. Das zweisprachige, deutsch-polnische Repertoire ist sehr abwechslungsreich. Gesungen werden Werke bedeutender deutscher Komponisten der Klassik, aber auch traditionelle Lieder der Region Oberschlesiens. Im Repertoire des Chores finden sich auch sakrale Werke in lateinischer Sprache.

In den vergangenen 20 Jahren hatte der Chor sehr viele Auftritte auf unterschiedlichen Veranstaltungen, es wurde sogar eine CD mit dem Gesang des Chores aufgenommen und jetzt warten alle gespannt auf die zweite CD.

Monika Plura

Arbeitsstelle als Büroangestellte/r für Finanzen

Der Deutsche Freundschaftskreis im Bezirk Schlesien in Ratibor sucht eine/n Mitarbeiter/in für eine freie Bürostelle.

Anforderungen:

- Ausbildung im Bereich Wirtschaft, Ökonomie – gerne gesehen
- sehr gute Kenntnisse der deutschen Sprache schriftlich und mündlich
- allgemeine Kenntnisse über die Personalangelegenheiten und Sozialversicherung

zusätzlich:

- Berufliche Erfahrung auf einem Finanz-Personal-Posten
- Kenntnis des Programms „Platnik“
- Führerschein der Kategorie B

Die Hauptaufgaben am Arbeitsplatz:

- Vorbereitung der Zivilverträge und die Berechnung der Gehälter
- Berichte bei der Sozialversicherung vorlegen
- Abrechnung der Zuschussprojekte

Weitere Informationen:

- Der Arbeitsvertrag wird nach der Probezeit für einen bestimmten Zeitraum verlängert
- Arbeitszeit: 30 Wochenstunden

Bei Interesse senden Sie uns bitte Ihren Lebenslauf bis zum 30. Juni 2017 an die folgende E-Mail-Adresse: biuro@dfkschlesien.pl

Zusätzliche Informationen erhalten Sie unter der Telefon-Nummer: 32 415 51 18

Bitte schreiben Sie in Ihren Lebenslauf die folgende Klausel: Wyrażam zgodę na przetworzenie moich danych osobowych dla potrzeb procesu rekrutacji zgodnie z ustawą z dnia 29 sierpnia 1997 r. o ochronie danych osobowych (tekst jednolity: Dz. U. z 2002r. Nr 101., poz. 926. z późn. zm.).

Die deutsch-polnische Redaktion Mittendrin sucht eine/n Radiojournalisten/in

Es ist ein Angebot für alle diejenigen, die Deutsch können, sich für Medien interessieren und gerne im Medien-Bereich tätig sein möchten.

Es handelt sich um eine Mutterschaftsvertretung für mindestens ein Jahr. Es ist eine Vollzeitstelle mit flexiblen Arbeitsstunden.

Wir suchen eine Person die:

- über gute Deutschkenntnisse verfügt,
- Grundwissen im Bereich der medialen Arbeit hat,
- Grundwissen im Bereich der deutschen Minderheit in Polen hat,
- seine Erfahrungen in der Medienarbeit erweitern möchte,

- flexibel und offen ist sowie über organisatorische Fähigkeiten verfügt.

Wie kannst Du dich bewerben?

Bist Du an der Arbeitsstelle interessiert? Dann schicke uns ein Motivations-schreiben und Deinen Lebenslauf zu!

Die Bewerbung kannst Du per E-Mail schicken an redakcja@mittendrin.pl oder sie bei uns vorbeibringen – unsere Redaktion findest Du in der ul. Wczasowa 3 in Ratibor. Bei Fragen sind wir erreichbar unter der Telefon-Nummer: +48 32 415 79 68.

Leserbrief: Geschichte Oberschlesiens

Langjährige Wissensvermittlung

In der Oberschlesischen Stimme Nr. 11 (369) 2017 musste der Leser zur Kenntnis nehmen, dass mit dieser Ausgabe die Artikelserie über geschichtliche Vorgänge und Persönlichkeiten Oberschlesiens leider beendet wurde. Der Autor dieser Beiträge, Dr. Stefan Pioskowik, hat es sehr gut verstanden, viele interessante Begebenheiten aus der oberschlesischen Geschichte dem Leser verständlich zu vermitteln, sodass man immer schon gespannt auf die nächste Ausgabe der Oberschlesischen Stimme gewartet hat. Obwohl ich als „Wahlberschlesierin“ schon seit nunmehr 26 Jahren im Land an der Oder lebe und glaube, in dieser Zeit alles über Oberschlesien und seine Bewohner zu wissen, wurden mir jedoch mit jedem Beitrag von Dr. Pioskowik neue und vor allem interessante geschichtliche Vorgänge vermittelt. Ich lernte geschichtliche Ereignisse und Persönlichkeiten aus Oberschlesien kennen, wie sie sonst nur – wenn überhaupt – in der speziellen Fachliteratur erwähnt werden. Besonders die Geschichte des von der Teilung des Landes 1921 bis 1939/45 bestehenden polnischen Ost-Oberschlesiens mit seiner damaligen deutschen Minderheit war für mich ein weißer Fleck. Aber auch West-Oberschlesien, 1919 jüngste Provinz Preußens, das in jenen Jahren neben seiner Wirtschaftskraft einen unglaublichen Aufschwung auf den Gebieten der Kultur, der Bildung, des Städte- und Siedlungsbau und der Kommunalpolitik nahm, brachte mir die Beiträge von Dr. Piosko-



Auf der Seite 3, fand man immer die Artikel von Dr. S. Pioskowik.

wik näher. Umso mehr bedauere ich das Ende seiner Mitarbeit an der Gestaltung der Oberschlesischen Stimme und glaube, auch im Namen manch anderen Lesers zu sprechen, wenn ich ihm heute an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön für seine langjährige Wissensvermittlung sage.

Johanna Lemke-Prediger,
Wengern (Turawa)

- News aus dem Leben der deutschen Minderheit
- interessante Reportagen und Interviews zum Anhören und Lesen
- Artikel online



- newsy z życia mniejszości niemieckiej
- ciekawe reportaże i wywiady do poczytania i posłuchania
- artykuły online

www.mittendrin.pl

Deutsch-Polnische Redaktion Mittendrin | Polsko-Niemiecka Redakcja Mittendrin

OBERSCHLESISCHE STIMME Impressum

Herausgeber: Deutscher Freundschaftskreis im Bezirk Schlesien
Anschrift: ul. Wczasowa 3, 47-400 Ratibor;
Tel./ Fax: 0048 - 32 - 415 51 18
Mail: o.stimme@gmail.com

Redaktion: Monika Plura

Im Internet: www.dfkschlesien.pl

Druck: Polska Presse Sp. z o.o., Oddział Prasa Wrocławska.

Abonnement: Wir schicken die Oberschlesische Stimme per Post direkt zu Ihnen nach Hause. Zusätzlich und völlig kostenlos erhalten Sie auch das „Wochenblatt.pl“ zweimal im Monat.

Jahresabonnement: In Polen: 65,60 PLN, in Deutschland: 35,60 Euro (inklusive Versandkosten). Das Geld überweisen Sie bitte auf das untenstehende Konto. Unsere Bankverbindung: Bank Śląski Oddz. Racibórz, Kontonummer: 15 1050 1328 1000 0004 0002 8627, Nr. IBAN: PL 15 1050 1328 1000 0004 0002 8627, Bankfiliale Nr. 134, Nr. BIC (SWIFT): ING8PLPW.
Bitte geben Sie bei der Überweisung das Stichwort „Spende für die Oberschlesische Stimme“ und Ihren Namen an.

Bei allen Lesern, die ihr Abo für das Jahr 2017 bereits bezahlt haben, oder eine Spende geleistet haben, möchten wir uns ganz herzlich bedanken.

Wir freuen uns über jeden Beitrag. Einsendeschluss für Beiträge ist der 5. und der 15. jeden Monats. Namentlich gekennzeichnete Artikel spiegeln die Meinung des Verfassers wider, die nicht immer mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen muss. Die Redaktion behält sich das Recht vor, die eingesandten Artikel sinngemäß zu kürzen.

Das Bulletin erscheint mit finanzieller Unterstützung des Ministeriums des Inneren und Verwaltung der Republik Polen und des Konsulats der Bundesrepublik Deutschland in Oppeln.